

DER HEIMATLOSE

REGIE Kai Stänicke

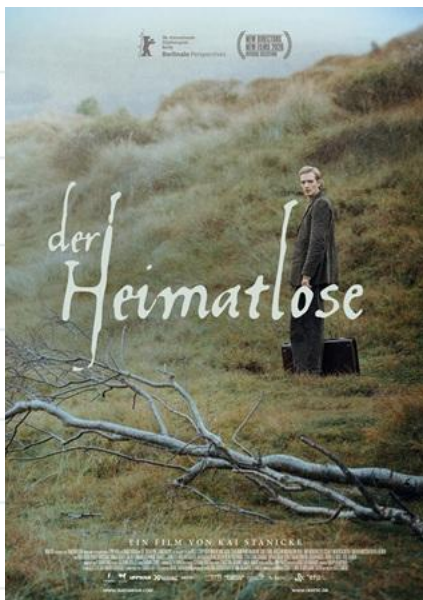
DREHBUCH Kai Stänicke

DARSTELLER*INNEN Paul Boche, Emilia Schüle, Philip Froissant, Jeanette Hain u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2026

GENRE Drama, Parabel

KINOSTART, VERLEIH 27. August 2026, DCM Film Distribution



SCHULUNTERRICHT ab 10. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 15 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Philosophie, Ethik, Religion, Kunst, Medienkunde

THEMEN Heimat, Zugehörigkeit, Gesellschaft, Individualität, Identität, Erinnerung, Homosexualität, Wahrheit

INHALT

Ein junger Mann kehrt nach 14 Jahren in sein Heimatdorf auf einer abgelegenen Nordseeinsel zurück. Hein hatte das unwirtliche Fischerdorf verlassen, um auf dem Festland Lehrer zu werden. Doch niemand erkennt ihn wieder – selbst seine Familie und seine einst engsten Freunde zweifeln daran, dass er tatsächlich derjenige ist, für den er sich ausgibt. Um seine Identität zu klären, beruft die kleine Dorfgemeinschaft ein dreitägiges Gericht ein. An jedem Verhandlungstag steht ein prägendes Ereignis aus der Vergangenheit im Mittelpunkt. Doch während Heins Erinnerungen an das Dorfleben düster sind, zeichnen die übrigen Zeug*innen ein idyllisches Bild der Vergangenheit. Bald entsteht der Eindruck, dass es in dem Verfahren weniger um Heins Identität geht als um die Frage, ob er bereit ist, die beschönigende Selbstinszenierung der Gemeinschaft mitzutragen. Erst als Hein darauf besteht, seinen Abschied von der Insel zum Thema zu machen, scheint eine Entscheidung greifbar.

DER HEIMATLOSE

UMSETZUNG

Kai Stänickes Langfilmdebüt entzieht sich jeder eindeutigen zeitlichen Verortung. Die Dorfbewohner*innen tragen schlichte Kleidung, die an historische oder amische Gemeinschaften erinnert. Auch der Schauplatz wirkt nicht wie ein realistisches Dorf, sondern wie eine Theaterbühne: Häuser bestehen lediglich aus angedeuteten Wänden, Dächer fehlen, wenige Requisiten markieren die Räume. Die entsättigte Farbgestaltung, das gedämpfte Licht und die zurückhaltende Musik verleihen dem Film eine eigentümlich nüchterne Atmosphäre. Zugleich erzeugen die minimalistische Ausstattung und die stilisierten Dialoge einen deutlichen Verfremdungseffekt im Sinne Bertolt Brechts. Anstatt realistisches Miterleben zu fördern, schafft der Film Distanz und lädt dazu ein, das Geschehen kritisch zu beobachten und zu reflektieren. Wiederkehrende Totaleinstellungen und Aufsichten unterstreichen diesen analytischen Ansatz.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Der HEIMATLOSE erzählt, bewusst abstrahiert, eine universelle Geschichte über Identität, Erinnerung und Zugehörigkeit. In Form einer Parabel wird die Frage erörtert, inwiefern ein Mensch durch die Anerkennung einer Gemeinschaft geprägt ist. Daraus ergeben sich Anknüpfungspunkte zu Themen wie Heimat und Fremdsein, Selbstbestimmung und Konformität sowie individuelle und kollektive Erinnerung. Dramaturgisch entwickelt sich aus der Heimkehrgeschichte schrittweise ein Gerichts-drama, in dem unterschiedliche Erinnerungen und Wahrheitsansprüche aufeinandertreffen. Das reduzierte Setting, die stilisierte Gestaltung erzeugen einen Verfremdungseffekt, der zu einer distanzierten, reflektierenden Auseinandersetzung mit dem Geschehen anregt. Auch ein Vergleich mit Lars von Triers DOGVILLE bietet sich an: Beide Filme nutzen eine minimalistische Ausstattung, um grundlegende Fragen nach Wahrheit und gesellschaftlicher Zugehörigkeit zu verhandeln.

INFORMATIONEN <https://dcmstories.com/movie/der-heimatlose/>

LÄNGE, FORMAT 127 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung

FESTIVAL Internationale Filmfestspiele Berlin 2026: Sektion Perspectives, Teddy Awards: Jury Award